

Zusammenfassung zum 2. Seniorenforum, Freitag den 18.03.2016 (Artikel Ammersee Kurier)

2. Seniorenforum

Seniorenbeirat stellt Hilfen für den Notfall vor

Das zweite Forum des Seniorenbeirats im Traidcasten war wieder sehr gut besucht. Diesmal ging es um eine Notfallmappe, den Hausnotruf und die Palliativmedizin.

Unsere Notfallmappe, von Frau Marlen Emhofer erarbeitet und vorgestellt, unterscheidet sich deutlich von Lösungen, wie sie zum Beispiel demnächst auch vom Landratsamt Landsberg angeboten werden. Während diese Broschüren oder Faltblätter vorwiegend eine Auflistung wichtiger Daten darstellen, ist die Dießener Variante eine echte Dokumentationsmappe, mit Originalkopien aller einschlägigen Dokumente, die bei der Aufnahme in eine Klinik für eine rasche notfallärztliche Entscheidung von Bedeutung sein können. Die Mappe soll an einer gut zugänglichen Stelle in der Wohnung mit Haftklebern angebracht werden, griffbereit für den Notfallsanitäter. Bei unserer Veranstaltung im Traidcasten erhielt jeder Teilnehmer eine kostenlose Notfallmappe. Bis zum 1. 5. 2016 kann man die Mappe noch in folgenden Geschäften bekommen: in Dießen bei Schreibwaren Wagner, Mühlstr. 6 sowie bei der Fa. Seitz, Prinz-Ludwig-Str. 1 und in Riederau in Gabi`s Kaufladen.

Hausnotrufsysteme wurden von Frau Elisabeth Tschimmel vorgestellt. Anwendungstechnik und Preise wurden verglichen. Derzeit stehen für Dießener Bürger drei Vertragspartner zur Verfügung: das Bayerische Rote Kreuz, die Arbeiterwohlfahrt und die Johanniter. Seit neuestem gibt es auch eine Möglichkeit, den Notruf über das Internet auf mobilen Empfangsgeräten zu nutzen, was sich besonders für Wanderer etc. anbietet. Grundsätzlich

empfiehlt die Referentin aber eine vorherige gründliche Beschäftigung mit der Materie und ggf. eine intensive Beratung.

Von besonderem Interesse waren auch die Ausführungen des Facharztes für Palliativmedizin Dr. Binswanger vom Klinikum Landsberg. Handelt es sich bei ihr doch um eine weitgehend noch unbekannte ärztliche Disziplin. Nachdrücklich schilderte er im klinischen Alltag das Spannungsfeld zwischen den leitlinienorientierten Klinikärzten und den Bedingungen für eine palliativmedizinische Betreuung. Während ersteres Aktivität bedeutet, verlangt die Palliativmedizin eher Ruhe und individuelle Zuwendung. Wichtig seien diesbezüglich auch die Formulierungen in der Patientenverfügung, die in Abständen regelmäßig auf deren Aktualität hin überprüft werden sollten. Nachdem im neuen Hospiz- und Palliativgesetz die Palliativ-Versorgung ausdrücklich zur Krankenbehandlung erklärt wurde, schlägt die Deutsche Stiftung für Patientenschutz vor, diese im Bedarfsfalle auch ausdrücklich in der Patientenverfügung zu verlangen.